Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 13

Artikel: Ein alter Landpfarrer, aber auch ein Schul- und Lehrerfreund [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530334

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatsschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 31. März 1911. | **Nr. 13** | **18. Jahrgang.**

Redaktionskommission:

HH. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die HH. Seminar-Direktoren Wilh. Schnyder, Hitzkirch und Paul Diebolder, Rickenbach (Schwyz), Herr Lehrer Jos. Müller, Goßau (St. Gallen), und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln. **Einsendungen** sind an letzteren, als den **Chef-Redaktor**, zu richten. **Inserat-Aufträge** aber an HH. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint **wöchentlich** einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: **Eberle & Rickenbach**, Verlagshandlung Einsiedeln.

Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:
Verbandspräsident Hr. Lehrer J. Oesch, St. Fiden; **Verbandskassier** Hr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Vonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Ein alter Landpfarrer, aber auch ein Schul- und Lehrerfreund. — Literatur. — Religion und Religionsunterricht. — Zur Lehrerfrage im Kt. Luzern. — Achtung! — Der Beruf der Lehrerin. — Der katholische Lehrerverband des deutschen Reiches. — Korrespondenzen. — Sammelliste für Wohlfahrts-Einrichtungen unseres Vereins. — Briefkasten der Redaktion. — Inserate. —

Ein alter Landpfarrer, aber auch ein Schul- und Lehrerfreund.

(Fortsetzung.)

Mittlerweile war der schneidige und arbeitslustige Pater Isidor Moser 35 Jahre alt geworden, seit 12 Jahren Priester, worunter 10 verdiente Jahre in Einsiedelns Seelsorge tätig. Sein hochwst. Herr Abt fand den Augenblick gekommen, diesem Manne der Energie, des kirchlichtreuen Sinnes und speziell tiefen pädagogischen und katechetischen Wissens und Könnens, die große, verzweigte und sehr heikle Pfarrei Einsiedeln zur pastoralen Leitung zu übergeben. Diese Uebertragung bedeutete für den jugendlichen Pater eine Ehrensache, schloß aber eine reiche und bei Uebernahme nicht zu würdigende Verantwortung in sich. Er versah nun diese Stelle zu 3 verschiedenen Malen von 1774—1782, dann wieder von 1787—1789 und endlich von 1803—1811 und immer mit peinlicher pastoraler Gewissenhaftigkeit, mit aufzehrendem Seeleneifer und mit einer Einsicht in seine vielen pastoralen Pflichten, die seiner ganzen

beruflichen Anlage entsprach und ihm für alle Zeiten zu hoher Ehre gereichte. Den 24. Sept. 1774 trat er die Pfarrei an. In dieser Stellung legte er ein Hauptaugenmerk auf das Predigtamt, und als zwei Arme desselben sah er Katechese und Schule an. —

Die Katechesen für die Erwachsenen hielt er immer selbst, für die Filialen bemühte er sich unter großen Anstrengungen und Opfern, damit auch dorten immer intensiver in fruchtbarer Katechese gemacht werden konnte. Zweiter Arm des Predigtamtes war ihm die Schule. Diesbezüglich schreibt P. Odilo also:

„Sie war zeitlebens sein Augapfel, und seit er als Pfarrer speziell mit der Aufsicht über die Volksschulen betraut war, tat er alles für sie. Schon im ersten Jahre seines Pfarramtes verfaßte er für die in Betracht kommenden Kreise eine Schrift: „Entwurf zur Errichtung der Schulen in der Waldstatt". Mit diesem Titel will aber durchaus nicht gesagt werden, daß vordem keine Volksschulen in Einsiedeln gewesen, oder daß sie vernachlässigt worden seien,*) sondern die Schrift bezweckte eine neue, bessere Einrichtung derselben nach den berechtigten Anforderungen der Zeit. Voraus gehen allgemeine Grundsätze, z. B. „Erziehung ist einzige Pflanzschule der Religion und Tugend. Sie hängt von den wenigen, öfters noch armen und ungeschickten Schulmeistern ab. Die Erfahrnng lehrt, daß da die meisten Fortschritte, wo die besten Schulmeister sind" usw. Die Abhandlung hat drei Paragraphen: 1. Im Dorfe müssen zwei Schulmeister sein; 2. den Schulmeistern auf den Vierteln soll der Lohn erhöht werden; 3. in den Schulen auf den Vierteln und im Dorfe muß eine Ordnung gemacht werden. Das Ganze ist ein schönes Zeugnis für den Eifer und die Einsicht des Pfarrers. Es wird in die kleinsten Einzelheiten eingegangen, besonders um die Besoldung zu erhöhen, ohne den Eltern wehe zu tun. Er dringt darauf, daß die Schulmeister selbst im Lehrfach unterrichtet werden; welche Bücher und Vorschriften sie vorlegen sollen, wofür aber zum Teile schon gesorgt sei. Nebenschulen werden am besten gehindert, wenn die Hauptschule selbst recht gut ist, und die Kinder da brav lernen. Härter werde es gehen, wenn man von den Eltern verlangt, den Kindern Zeit zu gönnen, alle Tage wenigstens drei Stunden die Schule zu besuchen. Die ganze für die Schule bestimmte Zeit wird im Dorfe sieben Stunden ausmachen. Die Sonntagsschulen werden sogar für die Viertel verlangt.**)

Der erste Erfolg dieser Bestrebungen des P. Isidor war, daß im Dorfe Knaben und Mädchen je eine besondere Schule und einen eigenen Schulmeister erhielten. In der Session am 8. November 1775 eröffnete der Pfarrer, daß der Schulmeister der Töchter nebst Behausung jährlich 15 Kronen***) von dem Schweiggins beziehe und alle Quartal von jedem Kinde, die armen ausgenommen, zwölf Schilling. Nach dem Tode des alten Schulmeisters Wiß soll er noch dessen zwölf Kronen zu beziehen haben. Joseph Augustin Gyr im Erlibach wird als Schulmeister für die Töchter im Dorf auf ein Jahr angestellt, muß aber jedes Jahr wieder um diese Stelle anhalten. Bei dem Jahrgerichte am folgenden Tage empfahl der Pfarrer öffentlich die neue Mädchenschule dem Volke. — In der Session am 22. März 1776 wurden auf Antrag des Stiftsstatthalters

*) Vergl. M. Ochsner, die Volks- und Lateinschule in der Waldstatt Einsiedeln bis zur Helvetik i. Mitteilungen des histor. Vereins des Kt. Schwyz X (1897), S. 1 ff.

**) P. Gallus Morel OSB, Geschichtl. über die Schule in Einsiedeln im Jahresbericht der Stiftsschule Einsiedeln 1855, S. 30.

***) Eine Krone = 4 Pfund = 3 Fr. 52 Cts.

P. Beda und des Pfarrers die Privatschulen im Dorfe verboten; dagegen soll es den Eltern unbenommen sein, ihre Kinder in ihren eigenen Häusern durch Privatschulmeister im Lesen und Schreiben unterrichten zu lassen.

Aus dem Sessionsprotokoll vom 11. Mai desselben Jahres geht hervor, daß P. Isidor selbst allen Schulmeistern der Waldstatt einen eigenen Unterrichtskurs gehalten und ihnen Anweisungen gegeben hat, wie sie die Kinder unterrichten sollen. Zugleich hatte er schon 1775 das Büchlein „Anleitung zur Verbesserung der Schulen der Kinder zum Gebrauche der Eltern sowohl als aller derer, welchen der Unterricht kleiner Kinder anvertraut wird", im Druck herausgegeben. Das 76 Druckseiten umfassende Büchlein soll den Eltern und Lehrern die notwendigen Aufschlüsse geben. Es enthält eine kurze, aber sehr gute Pädagogik und Methodik, und ist noch jetzt brauchbarer als manches moderne Buch der Art. Der Inhalt ist in fünf Abhandlungen mit verschiedenen Unterabteilungen, Paragraphen, gegliedert, die es wert sind, hier aufgeführt zu werden: Vorerinnerung. I. Abhandlung: Von den Eigenschaften eines tüchtigen Schulmeisters. § 1. Der Beruf und die Amtsverrichtungen eines Schulmeisters. § 2. Der Schulmeister muß seinen Beruf hochhalten und seine Amtsverrichtungen nach ihrer Würde schätzen. § 3. Der Schulmeister muß der Gemeinde nicht nur um des Lohnes willen, sondern aus edlern Beweggründen dienen. § 4. Der Schulmeister muß seine Anmutungen (Leidenschaften) bezwungen haben und in der innerlichen Selbstverleugnung wohl geübt sein. § 5. Der Schulmeister muß sich eines nüchtern, auferbaulichen, untadelhaften und gottseligen Wandels befleißen. II. Abhandlung: Von der Ahndung oder Bestrafung der Fehler der Kinder. § 1. Man muß die Fehler unterscheiden, die man an den Kindern wahrnimmt. § 2. Man muß in den Züchtigungen Mäßigung brauchen und niemals eine schärfere anwenden, wo der Fehler durch eine gelindere kann verbessert werden. III. Abhandlung: Von der Zucht und Ordnung in der Schule und zu Hause. (Ohne Paragraphen). IV. Abhandlung: Wie den Kindern in der Schule die Erlernung des Lesens könne erleichtert werden. § 1. Von der Erkenntnis der Buchstaben. § 2. Von der Zusammenfügung der Buchstaben in Silben. § 3. Von dem Lesen. § 4. Wie der Schulmeister Zeit gewinnen könne, mehrere Kinder nach diesen Regeln zu unterweisen. V. Abhandlung: Wie den Kindern die Erlernung des Schreibens zu erleichtern sei. § 1. Von der Vorbereitung der (Kiel-) Feder. Von dem Gebrauche der ersten bis siebenten Vorschrift. Anhang. Von der Rechtschreibungskunst.

Die Darlegungen des P. Isidor zeichnen sich durch den echten Benediktinergeist der Mäßigung und Milde aus und durch feine psychologische Bemerkungen über das Strafen. Wir entnehmen dem Büchlein auch die Tatsache, daß P. Isidor die Kinder, je nach ihren Fortschritten, in Klassen abteilte, was früher nicht der Fall gewesen war. Eine Reihe von Lehrmitteln hatte er schon jetzt herausgegeben, z. B. die eben erwähnten, in Kupfer gestochenen Schreibvorlagen, das „Namen- und ABC-Büchlein" in neuer Auflage, die „Anfänge der Schule", dann die Gebetbüchlein „Andächtige Uebungen", „Meßbüchlein", „Neues Palmgärtlein christlicher Andachtsübungen", das mehrere Auflagen erlebte usw. Neben diesen Büchern fertigte er zu Unterrichtszwecken auch große Tabellen und Landkarten. Das für ihn gefallene Kirchenopfer verwendete er, um den vielen armen Kindern die notwendigen Schulbücher, Federn und Papier unentgeltlich geben zu können.

Unfähige Schulmeister, mit denen nichts anzufangen war, wurden entlassen; junge, fähige und willige Männer für den Lehrerberuf nachgenommen. Für das Binzenviertel stellte P. Isidor im Jahre 1780 zwei Schulmeister an, einen auf dem Birchli, den andern auf dem Horgenberg und sorgte für ihre

Besoldung*) Auch um die Lateinschule im Dorfe nahm er sich an. Der Bestallungsbrief vom 3. Januar 1775 für den „lateinischen Schulherrn" stammt aus seiner Feder.

Alle diese Bestrebungen des P. Isidor um die Hebung des Volksschulwesens sind um so höher anzuschlagen, als er hierin in unserer Gegend noch keine Vorgänger und Vorbilder hatte; er war der erste, der den Volksschulmeistern selbst Anleitung gab zu einer Zeit, wo für diese noch keine Bildungsanstalten existierten.**)

Die Absicht des seeleneifrigen und schulfreundlichen Pfarrers ging dahin, den Kindern eine religiös-sittliche Erziehung zu sichern und ihnen die Kenntnisse beizubringen, die für ihr Leben und ihre Verhältnisse notwendig und nützlich wären. Er schrieb einmal später die ganz richtige Bemerkung nieder: „Was ist dies für eine komische Erscheinung in der Gesellschaft, wenn das Kind in der Schule Aufgaben hat, nach Millionen zu rechnen, und der Vater und die Mutter durch die ganze Woche die Schillinge nicht zusammenbringen können, um ein großes Brot zu kaufen."

P. Isidor hatte viele Vorurteile und Schwierigkeiten zu überwinden; aber er brachte es doch in wenig Jahren dahin, daß die meisten Einwohner von Einsiedeln wenigstens lesen konnten, wodurch dann manch' anderem, das er noch im Sinne hatte, Bahn gebrochen war. Freilich hatte er eine sehr kräftige Hilfe an dem hochherzigen, weitsehenden Abte Marian. Es gelang ihm auch, mehrere seiner Mitbrüder zum Wirken für die Hebung der Volksunterrichtsanstalten anzueifern. P. Johann Schreiber gab 1779 in der in Luzern erscheinenden „Historischen, philosophischen und moralischen Wochenschrift" eine Abhandlung „Von der Verbesserung der Schule", P. Konrad Tanner, der spätere Abt, 1787 in Zürich „Vaterländische Gedanken über die möglichst gute Erziehung der Jugend in der helvetischen Demokratie" heraus,***) P. Aemilian Gstreinthaler, P. Fintan Steinegger u. a. waren ebenfalls auf diesem Gebiete tätig. Aber der praktischste Schulmann von allen war doch unser P. Isidor; alle seine Vorschläge waren durchführbar und wurden auch von ihm durchgeführt.****) (Forts. folgt.)

Literatur.

Mit Jesus nach Gethsemane und Golgatha. Verlag: Eberle u. Rickenbach, Einsiedeln. Preis: Von Fr. 1.45 an.

Dr. P. Augustin Benziger in Engelberg gibt hiermit ein Betrachtungs- und Gebetbuch nach den Visionen der gottseligen Katharina Emmerich heraus. **Inhalt:** I. Betrachtungen des bittern Leidens unseres lieben Heilandes (Seite 9—247 in 30 Kapiteln). II. Betrachtungen für jeden Tag der Woche (251—376). III. Andachtsübungen zur Verehrung des hl. Leidens und Sterbens unseres Herrn Jesu Christi. Gute Ausstattung — schöner Druck — ergreifender Inhalt in angenehmer Form und reicher Abwechslung. Eine Neuauflage, die zweifellos bald erfolgt, darf die Korrektur in der Interpunktion besser besorgen lassen. — Im übrigen ein wirklich sehr empfehlenswertes Buch. —

---

*) Sekelrechnung 1781, 4. und 5. Dezember.

**) Vergl. Ochsner, a. a. O., S. 42.

***) Abgedruckt in dem Jahresbericht über die Erziehungsanstalt des Benediktiner-Stiftes Maria Einsiedeln 1853. Vergl. noch Geschichtliches über die Schule in Einsiedeln von P. Gallus Morel OSB im Jahresbericht 1855, S. 28 ff.

****) Bei O. Hunziker, Geschichte der schweiz. Volksschule I, 127 f. und III, 168, wird Moser nur vorübergehend erwähnt und nicht nach Verdienst gewürdigt.